



Tosenden Applaus gab es in der Obersten Stadtkirche für die Minis und Maxis der Kinderkantorei und Kirchenmusikdirektorin Ute Springer.

FOTO: MICHAEL MAY

# Reformation im Schnelldurchlauf

Letzte Aufführung des Musicals „Wenn einer fragt. Martin Luther – ein Singspiel“

Von Kevin Pinnow

**Iserlohn.** Kinder für etwas Neues, etwas Unbekanntes zu begeistern, ist ja ohnehin schon nicht immer so einfach. Wenn die Thematik dann aber auch noch so schwere Kost ist, dass selbst viele Erwachsene mehr oder weniger kapitulieren und diese – trotz der politischen und geistesgeschichtlichen Bedeutung – nur in Teilen kennen, dann ist das nochmal eine ganz andere Aufgabe.

Doch Ute Springer hat genau diese wieder einmal gemeistert und sowohl die mitwirkenden Kinder, als auch die im Publikum – und auch die Erwachsenen –, für ein Thema begeistert, an dem anlässlich des Reformationsjubiläums in diesem Jahr eigentlich niemand herumkommt, sich aber vielleicht nicht jeder damit konkret auseinandergesetzt hat.

Zusammen mit der Kinderkantorei hat die Kirchenmusikdirektorin nämlich am Samstag zum vierten und gleichzeitig letzten Mal das Musical „Wenn einer fragt.

Martin Luther – ein Singspiel“ auf die Bühne gebracht und quasi im Vorbeigehen in nur 45 Minuten die äußerst ereignisreiche Lebensgeschichte des wohl wichtigsten Reformators erzählt.

## Zum Abschluss „Heimspiel“ in der Obersten Stadtkirche

Nach der Aufführung in der Reiboldi-Kirche in Dortmund zum Kinder- und Jugendchorstag in Westfalen und zwei Schulaufführungen stand zum Abschluss am Wochenende das „Heimspiel“ für die Kinderkantorei in der Obersten Stadtkirche an. Offenbar hat sich in Iserlohn aber immer noch nicht ganz rumgesprochen, wie sehens- und vor allem hörens- und darbietungen der Kinderkantorei sind, so dass in den Reihen fast ausschließlich Eltern, Familienmitglieder und Freunde Platz nahmen und doch der ein oder andere Sitz frei blieb. Davon ließen sich die Minis und Maxis vorne auf der Bühne aber überhaupt nicht irritieren. Von Nervosität oder Aufregung war schon während der Vorstel-

lung durch Ute Springer nichts mehr zu spüren. Im Gegenteil: Man konnte den Kindern die Vorfreude förmlich ansehen.

Zur Geschichte: Drei Freundinnen treffen sich nach der Schule auf dem Schulhof. Alle hatten in der letzten Stunde Religion – zwei von ihnen evangelische, eine von ihnen katholische. Aber irgendwie ist es ja blöd, dass sie nie alle zusammen Unterricht haben. Doch woran liegt das eigentlich und warum gibt es mehrere Konfessionen? Zum Glück haben die Mädchen gut im Unterricht aufgepasst, als es um Martin Luther und die Reformation ging. Und so berichten sie ihrer Freundin vom Ablass der 95 Thesen, vom Reichstag in Worms, von der Bibelübersetzung, von der Reformation in Wittenberg, von Luthers Heirat und Familie und auch von dessen Tod.

Doch mit einer trockenen Religionsstunde war der Auftritt der Kinderkantorei nicht zu vergleichen. Mit eingängigen Chor- und Solostücken sowie rockigen Band-Einlagen und unterhaltsamen Dar-

bietungen arbeiteten sie die Geschichte kindgerecht auf. Gepaart mit den tollen und sehr detailgetreuen Kostümen, die Renate Treese zusammen mit vielen anderen Müttern zusammengestellt hatte, und den auf die Leinwand projizierten Kulissen, tauchte man ein in die Welt des Martin Luther. Dessen Darstellerin stach mit ihren Soli noch einmal aus der Masse der tollen Sängerinnen und Sänger hervor – und wurde darum am Ende beim sowieso schon tosenden Applaus noch einmal extra lautstark beklatscht.

## Beeindruckende Leistung trotz kurzer Probenzeit

Dass die gut 30 Kinder mit den Proben für das Stück erst nach den Sommerferien angefangen hatten, unterstreicht noch einmal die Professionalität der Kinderkantorei. In diesen paar Wochen solch ein Stück aus dem Hut zu zaubern, ist schon eine beeindruckende Leistung. Hoffentlich würdigen das beim kommenden Weihnachtsmusical dann noch mehr Zuschauer.